

WORLD TOURISM FORUM LUCERNE

«Tourismus und Politik müssen stärker zusammenarbeiten»

Martin Barth setzt auf eine bessere Vernetzung der Tourismusindustrie und holt deshalb neben Branchengrössen auch namhafte Politiker und Wissenschaftler ans World Tourism Forum Lucerne. Auch der Nachwuchsförderung wird am interdisziplinären Anlass hohe Priorität beigemessen.

INTERVIEW ROBERT WILDI

Herr Barth, die zweite Ausgabe des World Tourism Forum Lucerne steht vor der Tür. Sind die Vorbereitungen abgeschlossen?

Martin Barth: Anfang November wurden 3000 persönliche Einladungen an Führungskräfte, Minister, Experten und Professoren aus der ganzen Welt verschickt. Auch das Programm steht. Insofern sind die Vorbereitungen abgeschlossen. Um einen Anlass auf diesem Niveau zu organisieren und durchzuführen, braucht es aber jederzeit die volle Konzentration und viel Einsatz aller Involvierten.

Sie positionieren das Forum als interdisziplinäre Plattform. Was heisst das konkret?

Der Tourismus ist eine klassische Querschnittsbranche. Es geht um viel mehr als nur um Reisen und Übernachten. Gefragt ist der Einbezug von Raumplanung, Architektur, Landwirtschaft, der verschiedenen Formen von Mobilität, der lokalen Bevölkerung sowie kultureller Aspekte. Wenn die Tourismusindustrie über neue Geschäftsmodelle nachdenkt, darf sie dies nicht für sich allein tun, sondern muss alle involvierten Stellen an einen Tisch bringen.

Ist denn der Tourismus heute noch zu wenig vernetzt, etwa mit der Politik?

Ja, hier gibt es einen Nachholbedarf. Tourismus und Politik müssen noch stärker zusammen arbeiten. Die Politik setzt die Leitplanken in der Raumplanung, kann Anreize schaffen, Projekte mit einem PPP-Modell (public private partnership) entscheidend unterstützen und gemeinsam mit der Industrie neue Finanzierungsmodelle suchen. Ein

Beispiel ist Costa Rica. Wenn das Land in Mittelamerika wie angekündigt zum ersten CO₂-neutralen Staat der Welt werden will, braucht es dazu eine enge Kooperation zwischen Tourismus und Politik.

Und dazu wollen Sie mit dem World Tourism Forum eine Plattform bieten?

Unsere Vision ist es, ein Treffen auf höchster Ebene zu organisieren, bei dem nicht Prospekte und Verkaufsstände im Vordergrund stehen, sondern vielmehr zukunftsgerichtete Lösungen gesucht werden. Die Herausforderungen im Tourismus sind vielfältig und können nur bewältigt werden, wenn sich Industrie, Politik, Finanzwelt und die Wissenschaft an einen Tisch setzen. In diesem Sinne erwarte ich, dass am World Tourism Forum gemeinsam neue Modelle für die Zukunft des Tourismus entwickelt werden.

Erfüllt das Teilnehmerfeld am Forum 2011 Ihre Ansprüche?

Eine Registrierung ist bis Ende Februar 2011 möglich. Die zurzeit vorliegenden Anmeldungen aus Wirtschaft, Politik – die Tourismusminister aus Costa Rica und Südafrika haben bereits zugesagt – sowie Wissenschaft stimmen uns zuversichtlich. Dabei gilt es zu bedenken, dass wir ein kleines Forum sein wollen mit maximal 250 Teilnehmenden. Für uns steht der intensive Austausch in kleinen Gruppen im Vordergrund. Dabei werden aus Erfahrung viel nachhaltigere Ergebnisse erzielt als mit diversen Referaten vor einem grossen Plenum. Ich glaube nicht mehr an Anlässe mit 2000 Teilnehmenden.

Das World Tourism Forum soll sich also nicht zu einer Art WEF des Tourismus entwickeln?



Martin Barth ist General Manager des World Tourism Forum Lucerne.

DAS WORLD TOURISM FORUM LUCERNE

... ist eine neue und exklusive Plattform, bei der sich CEO, Experten und Leader aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Finanzwelt regelmässig zu Gesprächen über die zukünftigen Herausforderungen im Tourismus treffen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwickeln. Das Forum findet nach seiner ersten erfolgreichen Durchführung im Jahr 2009 vom 13. bis 15. April 2011 erneut im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern statt. Das Thema des zweiten Forums lautet «Sustainability in tourism: Challenges, pathways and intelligent business models». Zu den namhaften Referenten gehören unter anderem Bundersrat Johann Schneider-Ammann und der Unternehmer Samih Sawiris. Mehr Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter www.wtflucerne.org.

Ich denke, es ist nicht gut, wenn man andere kopieren will. Das WEF hat in den letzten Jahren eine Position erreicht, die für andere Foren ausser Reichweite ist. Auch wir wollen und können uns mit dem WEF nicht vergleichen, sondern konzentrieren uns auf den Tourismus und die mit ihm verbundenen Unternehmen, Behörden und Institutionen.

Ein grosses Thema am World Tourism Forum 2011 ist Nachhaltigkeit. Wie definieren Sie für sich einen nachhaltigen Tourismus?

Ein nachhaltiger Tourismus schont so gut wie möglich die Ressourcen, stellt die natürlichen und kulturellen Gegebenheiten stärker in den Vordergrund, zieht die lokale Bevölkerung mit ein und verlangt vom Gast eine hohe Sensibilisierung. Diese soll sich darin äussern, dass er bereit ist, für eine nachhaltige Reise mehr zu bezahlen und eine Kompensationsleistung zu tätigen. Nachhaltig ist der Tourismus also dann, wenn er ökologisch, ökonomisch und sozial verträglich ist.

Fragen der Nachhaltigkeit betreffen vor allem kommende Generationen. Ist das Forum auch eine Aufklärungs- und Weiterbildungsplattform?



Fotos: Swiss Image, Switzerland Tourism, Robert Boesch/ZVG

Nachhaltigkeit im Tourismus, Herausforderungen und Wege: Andermat Swiss Alps Showroom in Zürich (kleines Bild); Abfahrt im Neuschnee am Gemstock (2961 m) bei Andermat (grosses Bild).



Am World Tourism Forum werden gezielt Nachwuchskräfte eingebunden, da sie die Herausforderungen der Zukunft zu meistern haben. So können sich von sechs internationalen Partnerschulen die besten sechs Studierenden für eine Teilnahme qualifizieren. Dazu darf jeder anreisende CEO seine beste Nachwuchskraft als Begleitung mitnehmen. Auch wissenschaftliche Aspekte sollen nicht zu kurz kommen. Deshalb präsentiert die Hochschule Luzern Ergebnisse einer Studie, die eigens für das Forum durchgeführt wurde. Trotzdem: Wir wären schlecht beraten, wenn wir das World Tourism Forum als Weiterbildungsveranstaltung verkaufen würden.

Welche Kenntnisse und Eigenschaften brauchen künftige Führungskräfte im Tourismus?

Sie müssen über den Tellerrand hinaus schauen können, sich vom reinen Tagesgeschäft lösen, die Entwicklungen der Zukunft kennen und diese in ihre Strategien und Positionierungen einbauen können. Und sie müssen die Wichtigkeit einer kontinuierlichen Nachwuchsförderung erkennen. Ein zunehmend bedeutender Erfolgsfaktor für touristische Unternehmen ist es, die richtigen Leute für sich zu gewinnen, diese zu fördern und zu halten.